

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

BCD Slawische Sprachen

Russisch

Deutschland

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-1** *Handbuch des Russischen in Deutschland* : Migration - Mehrsprachigkeit - Spracherwerb / Kai Witzlack-Makarevich, Nadja Wulff (Hg.). - Berlin : Frank & Timme, 2017. - 804 S. ; 22 cm. - (Slawistik ; 5). - ISBN 978-3-7329-0227-9 : EUR 98.00
[#5926]

Vor der Perestroika war Russisch im Westen Deutschlands ein exotisches Fach und die praktische Beherrschung und Verwendung der Sprache beschränkt möglich. Aktiv gesprochen wurde es nur noch in den alten Emigrantenkreisen, während der praktische Sprachunterricht auf wenige Schulen und die Universität begrenzt blieb. Prinzipiell anders war hingegen die Situation in der damaligen DDR. Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum von der Sowjetunion und dem Russischen beherrschten Ostblock hatte die Sprache dort ein umfangreiches Lehrangebot, und auch die praktische Verwertbarkeit der Sprachkenntnisse war entsprechend groß. Eine starke Position besaß die Sprache außerdem, weil sie in der Schule Pflichtfach und erste Fremdsprache war. Infolgedessen gab es in der DDR auch eine umfassende Lehrerausbildung mit detailliertem Lehrangebot und zahlreichen Hochschuleinrichtungen. Dazu gehörten besonders für die Unterrichtspraxis relevante Professuren für Methodik und Didaktik des Russischen, die im Westen gänzlich fehlten. Allerdings trug der mit dem Erwerb der Sprache verbundene politische Druck nicht zu ihrer allgemeinen Akzeptanz bei.

Vor einer grundlegend neuen Situation steht das Russische in Deutschland nach der politischen Wende Ende der 1980er Jahre und der Wiedervereinigung. Einerseits führten die Öffnung der Grenzen dank Perestroika sowie der Zuzug der deutschstämmigen Minderheit aus verschiedenen Teilen der ehemaligen Sowjetunion, von Kontingentflüchtlingen und Russen zu einer verstärkten Präsenz der Sprache im Alltag bei uns. Allerdings kam es an den Hochschulen im Westen paradoxerweise dennoch zum massiven Einbruch des Russischangebots und der Slavistik als Fach, was sich auch auf die neuen Bundesländer auswirkte, die ihr Lehrangebot ebenfalls stark reduzierten. Viele Hochschulinstitute für Slavistik wurden zudem dank der etwas perspektivlosen Hochschulpolitik der Bundesländer sogar geschlossen, obwohl der Bedarf an Fachkräften für Russisch und auch die anderen slavi-

schen Sprachen wuchs. Längst ist Russisch neben Türkisch die wichtigste Migranten- bzw. Minderheitensprache bei uns geworden.

Diese nach der Wende von 1989 entstandene Situation des Russischen in Deutschland sowie seinen Status vorher reflektiert der von Kai Witzlack-Makarevich und Nadja Wulff herausgegebene Sammelband.¹ Der Untertitel läßt bereits einen Schwerpunkt der Beiträge, d.h. die Orientierung auf die Probleme der russischsprachigen Zuwanderer in Deutschland, erkennen. Durch sie hat die Sprache einen anderen Status als früher erhalten, was sich auf das Programm der Schulen und Hochschulen auswirken sollte. Allerdings war bzw. ist man noch immer nicht genügend auf diese Situation vorbereitet, wie mehrere Beiträge beklagen. Im übrigen kam es aufgrund der fehlgeleiteten Erwartungen auf beiden Seiten, bei den Deutschen wie bei den Zuwanderern, zu für die Integration fatalen Fehlentwicklungen. Inzwischen haben sogar etliche Tausende von ihnen enttäuscht Deutschland den Rücken gekehrt.

Die insgesamt 38 Beiträge verteilen sich auf folgende Rubriken: 1. *Das Bild von Russland und das Russische in Deutschland*, 2. *Russisch: in Russland, in Deutschland und in der Welt*, 3. *Russisch an Schulen und Hochschulen und im Beruf*, 4. *Spracherwerb und Sprachkontraste*, 5. *Literatur und Sprache*, 6. *Bildungssysteme im Vergleich* und 7. *Mehrsprachigkeit in der Schule*. Den Abschluß bildet das Kapitel *Zum Schluss: Neuer Anfang in der Zweitsprache Deutsch: Vier Erfahrungsberichte*. Es folgt dann noch die Liste der 51 *Autorinnen und Autoren*. Unter den Beiträgern befinden sich neben einschlägig ausgewiesenen Hochschullehrern der Fächer Slavistik, Deutsch als Fremdsprache auch Dozenten mit Unterrichtspraxis. Außerdem ist der Anteil von Autoren mit Migrationshintergrund wie Rückwanderern, Kontingentflüchtlingen und Zuwanderern signifikant und bietet die Gewähr für eine hohe Authentizität des Materials.

Wenn man sich die Titel im Inhaltsverzeichnis anschaut, fällt auf, daß unter den Beiträgen die rußlanddeutsche Thematik² eine zentrale Stelle einnimmt und etliche der 51 Autorinnen und Autoren, die ihre Wurzeln im Osten haben, oft aus eigener Erfahrung berichten. Diese ist mit ihren „Höhen und Tiefen“ explizit Gegenstand der letzten vier Beiträge über den schulischen Alltag der Übersiedlerkinder. Der Erfolg ihrer Integration im Unterricht hängt zum großen Teil von der Intuition und Phantasie der Lehrer ab, die zwar auf die neue Situation nicht vorbereitet waren und über keine Weisungen der Kultusministerien verfügten, aber genug Initiative entwickelten, um manche Probleme zu lösen.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1135679096/04>

² Vgl. ***Jenseits der "Volksgruppe"*** : neue Perspektiven auf die Russlanddeutschen zwischen Russland, Deutschland und Amerika / hrsg. von Victor Dönninghaus ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 284 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa ; 68). - ISBN 978-3-11-050141-4 : EUR 39.95 [#5828]. - Rez.: ***IFB 19-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9545> (Mit zahlreichen Literaturhinweisen).

Es sind sehr unterschiedliche Aspekte der komplexen Thematik, die hier ausführlich behandelt werden. Neben historischen Abrissen zu den deutsch-russischen Beziehungen, zum sich wandelnden Bild von den Deutschen in Rußland, zur Entwicklung der Stereotypen der Russen und Deutschen, zu den Rußlanddeutschen usw. gibt es Beiträge über die veränderte Stellung und Funktion des Russischen nach dem Zerfall der Sowjetunion und über die Reaktion der russischen Politik darauf. Diese scheint primär auf Bestandsicherung in den aus der ehemaligen Sowjetunion hervorgegangenen GUS-Staaten gerichtet zu sein, während für die Position des Russischen als Weltsprache im Vergleich zum Englischen, Spanischen, Französischen und Deutschen relativ wenig getan wird.

Weitere Beiträge beschäftigen sich mit den praktischen Problemen des Spracherwerbs, die aus den unterschiedlichen grammatischen Strukturen beider Sprachen resultieren. Dabei geht es einmal um die Schwierigkeiten der meist rein russischsprachigen Zuwanderer mit der deutschen Sprache und komplementär um die der Deutschen mit dem Russischen. Zu den Hauptproblemen gehören für die Deutschen der Verbalaspekt und für die Zuwanderer „*der, die, das*“.

Der Anspruch des Sammelbandes ein Handbuch für das Russische in Deutschland zu sein, mag auf den ersten Blick etwas hoch gegriffen erscheinen. Allerdings bewegen sich die Herausgeber hier auf einem bisher kaum im Zusammenhang behandelten Gebiet. Für die Vielfalt der von ihm angesprochenen Problematik lassen die gewählten Rubriken den Ansatz zu einer systematischen Darstellung erkennen, der sich freilich nicht alle Artikel ohne weiteres unterordnen. Das sagt indessen noch nichts über ihre Qualität aus, sondern zeugt vielmehr von der Fülle der neuen, noch nicht klar abgrenzten Forschungsperspektiven, die sich erst in den letzten Jahrzehnten aufgetan haben.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9577>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9577>